



# Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit



Ausgabe 10 | Oktober 2022

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen informieren:

## 1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Verkehrssicherheitstage im Oberstufenzentrum Oder-Spree Fürstenwalde
- Verkehrssicherheitstag in Seelow
- Verkehrssicherheitstag am OSZ Werder in Groß Kreutz
- Stadtrundgang der Stadt Brandenburg an der Havel
- Kinder- und Jugendforum zum Thema Verkehrssicherheit in Neuruppin
- Seniorenmesse in Prenzlau

## 2. Blick über die Landesgrenze

- Initiative „Hellwach mit 80 km/h“
- 20-jähriges Jubiläum der Kampagne „Hat’s geklickt?“
- Rettungsdienst in Laos
- Bericht vom 11. Forum zum Verkehrssicherheitspotenzial in der modernen Fahrzeugtechnik

## 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Notruf-App „nora“
- Aktion „Trügerisch schön – Verkehrswege im ländlichen Raum“
- Unfallgeschehen mit Pedelecs

## 4. Termine und Hinweise

- 16. Fahrradkommunalkonferenz im Aachen
- Fachtagung des Forums Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg
- Internationale Fahrradsicherheitskonferenz (ICSC) in Dresden
- Online-Seminar „Grundlagen für sicheren Radverkehr in Klein-, Mittelstädten und Landkreisen“

## 5. Das Interview des Monats

- Marian Rahn, Mobilitätstrainer

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ariane Russev, Erik Schubert, Hendrik Albert und Sebastian Scislo

## 1. Aus den Brandenburger Landkreisen

### Verkehrssicherheitstage in Fredersdorf-Vogelsdorf und Petershagen



© IFK

Wie in den vergangenen Jahren fanden auch in diesem Jahr auf dem Campus des Oberstufenzentrums Palmnicken in Fürstenwalde/Spree zwei Verkehrssicherheitstage für junge Erwachsene statt. Das Netzwerk Verkehrssicherheit beteiligte sich mit einer Ausstellung zum Thema „Wildunfälle“. Darin wird sicherheitsrelevantes Wissen über Wildtiere im Land Brandenburg vermittelt sowie über heimische Wildtierarten und deren Verhalten, insbesondere über kritische Tages- und Jahreszeiten, über stark frequentierte Landschaftstypen und Regionen. Außerdem konnten die Schülerinnen und Schüler das erlangte Wissen in einem passenden Quiz festigen.

### Verkehrssicherheitstag in Seelow



© animaflora/stock.adobe.com

Das Oberstufenzentrum in Seelow veranstaltete in diesem Jahr einen Verkehrssicherheitstag für junge Fahrerinnen und Fahrer im und vor dem Kreiskulturhaus. Neben einem Überschlagssimulator, einem Tuning-Stand und einer Geschwindigkeitskontrolle mit Laser wurden den ca. 150 Schülerinnen und Schülern auch eine Station zum Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“ angeboten. Dabei wurde zu den Schwerpunktthemen wie „Ablenkung durch Smartphones“, „Ablenkung durch Gespräche“ oder „Ablenkung durch Kopfhörer“ informiert. Ziel war es, die Fahranfängerinnen und -anfänger zu motivieren, während der Verkehrsteilnahme gefährlichen Nebentätigkeiten zu kennen und diese zu vermeiden.

### Verkehrssicherheitstag am OSZ Werder in Groß Kreutz



© IFK

Herbstzeit ist Brunftzeit und damit auch für viele Autofahrerinnen und Autofahrer im Land Brandenburg eine fordernde Zeit. Daher führten die Verantwortlichen des Oberstufenzentrums Werder einen Verkehrssicherheitstag für die Auszubildenden im dritten Ausbildungsjahr durch. Mit Unterstützung des DRK, der Polizeiinspektion Brandenburg an der Havel und gemeinsam mit dem Netzwerk Verkehrssicherheit wurde anhand von theoretischen und praktischen Inhalten für Rücksichtnahme und Achtsamkeit im Straßenverkehr sensibilisiert. Die Teilnehmenden konnten einen Überschlagssimulator ausprobieren und Ihnen wurden die Gefahren von Drogen und Alkohol im Straßenverkehr sowie das korrekte

Verhalten bei Wildunfällen vermittelt.

## Stadtrundgang der Stadt Brandenburg an der Havel

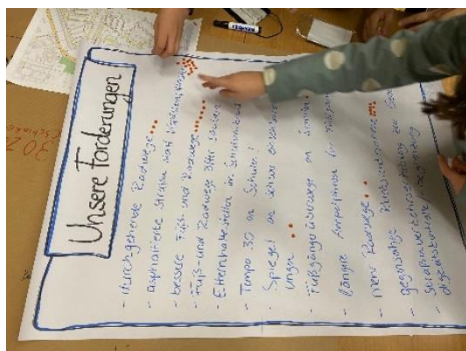


© Stadt Brandenburg

Die Stadt Brandenburg an der Havel führt jährlich einen Stadtrundgang durch, bei dem die Bedürfnisse behinderter Menschen in den Fokus gerückt werden. Die Integrationsbeauftragte der Stadt, Frau Katrin Tietz, hat daher am 05. September zum 6. Stadtrundgang eingeladen.

Auf dem Rundgang zeigte sich, dass durch einige bauliche Gegebenheiten die Barrierefreiheit nicht gegeben ist.. Besprochen wurde auf dem Rundgang u. a. die Abgrenzung der Radwege, die stellenweise nicht klar ersichtlich wurde und verbessert werden soll. Der Stadtrundgang ist Teil des Lokalen Teilhabepplans der Stadt, welcher im März 2018 beschlossen wurde und die Inklusion aller Menschen fördert.

## Kinder- und Jugendforum zum Thema Verkehrssicherheit in Neuruppin



© IFK

Das 2. Kinder- und Jugendforum der Fontanestadt Neuruppin am 21. Oktober 2022 stellte in diesem Jahr das Thema der Verkehrssicherheit in den Fokus. In verschiedenen Workshops, die das Netzwerk Verkehrssicherheit begleitete, konnten die insgesamt 80 teilnehmenden Kinder und Jugendlichen ihre Sorgen, Ideen und Wünsche für eine sichere Stadt äußern. Wenn es um die Sicherheit ihrer täglichen Wege geht, hatten sie klare Vorstellungen. Mehr und bessere Fahrradwege, Fußgängerüberwege und Tempo-30-Zonen an den Schulen sowie – vor allem – gegenseitige Rücksichtnahme standen auf der Ideen- und Wunschliste weit oben. Die Ergebnisse wurden anschließend dem Bürgermeister der Stadt

Neuruppin, Nico Ruhle (SPD), übergeben, der sich über die vielen Vorschläge für ein sicheres Neuruppin freute. Für Spaß und Abwechslung sorgten die MitarbeiterInnen der Verkehrswacht sowie die Präventionspolizei der Polizeiinspektion Ostprignitz-Ruppin mit einem Fahrradparcours, Rauschbrillen, Polizeiausrüstung zum Anfassen, ein Verkehrsschild-Quiz und einen Fahrrad-Reaktionstest.

## Seniorenmesse in Prenzlau



© IFK

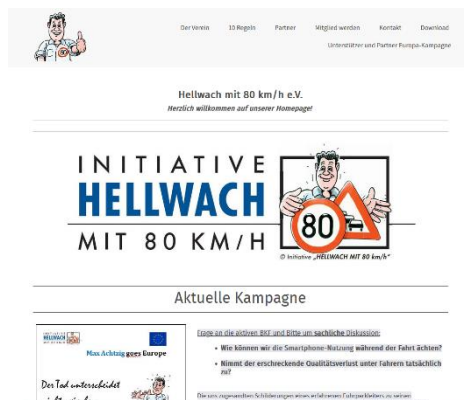
Nach drei Jahren fand am 22. Oktober 2022 erstmals wieder die Seniorenmesse in Prenzlau statt. An insgesamt 40 Ständen konnten sich die Seniorinnen und Senioren aus Prenzlau und Umgebung zu allen wichtigen Themen für die ältere Generation informieren und beraten lassen. Auch das Netzwerk Verkehrssicherheit bot mit seinen Informationsmaterialien zur Mobilität und Sicherheit im Straßenverkehr für ältere Verkehrsteilnehmende Gelegenheit zum Austausch. Bei den zahlreichen Gesprächen stand auch immer wieder die Sorge im Mittelpunkt, eines Tages den Verlust der eigenen Mobilität zu erfahren und somit einen wesentlichen Faktor der Lebensqualität einzubüßen. Welche Maßnahmen man ergreifen

kann, um möglichst lange fit und mobil zu bleiben und welche Angebote es im Land Brandenburg gibt, um eine sichere Verkehrsteilnahme auch im Alter noch zu trainieren, erfuhren die Seniorinnen und Senioren in den Broschüren und Flyern des Netzwerks.



## 2. Blick über die Landesgrenze

### Initiative „Hellwach mit 80 km/h“



© Initiative „Hellwach mit 80 km/h“

Die Zahl der bei Verkehrsunfällen getöteten Insassen von Güterkraftfahrzeugen stieg in den letzten Jahren deutlich. Der überwiegende Anteil starb dabei auf vielbefahrenen Transitrouten an Stauenden vor Baustellen. Häufige Ursachen für diese Unfälle sind Übermüdung, Ablenkung oder zu spätes Reagieren.

Mithilfe einer Image-Kampagne für das Transportgewerbe will die Initiative „Hellwach mit 80 km/h“ für mehr vorausschauendes und rücksichtsvolles Fahren im Güterverkehr werben. Beispielsweise sollen dafür von den Unternehmen sichere Rahmenbedingungen geschaffen werden, wodurch die Belastung für ihre Angestellten reduziert werden soll. Seitens des Fahrpersonals sollen zehn wichtige Grundregeln für die

sichere Fahrt befolgt werden. Dazu gehören z. B. die Einhaltung von Geschwindigkeitsbeschränkungen, Überholverböten und Pausenzeiten. Zentrales Identifikationselement der Kampagne ist die Leitfigur „Max Achtzig“, deren Illustration einen rücksichtsvollen und aufmerksamen Lkw-Fahrer darstellt.

Die Initiative „Hellwach mit 80km/h“ wurde im März 2018 in Mannheim gegründet und umfasst Unternehmen aus der Verkehrsbranche, Verbände und Dienstleistungsunternehmen. Zahlreiche Organisationen unterstützen die Arbeit der inzwischen als gemeinnütziger Verein anerkannten Initiative.

Weitere Informationen sind unter [www.hellwach-mit-80-kmh.de](http://www.hellwach-mit-80-kmh.de) abrufbar.

### 20-jähriges Jubiläum der Kampagne „Hat's geklickt?“



© Polizeipräsidium Trier

2002 starteten die BG Verkehr und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) die Kampagne „Hat's geklickt?“ auf der Transportmesse „IAA Nutzfahrzeuge“ in Hannover. Hintergrund war die damals trotz Anschnallpflicht geringe Akzeptanz für das Angurten in Nutzfahrzeugen wie z. B. LKW (15 %).

Ziel der Kampagne ist es, die Vorteile des Anschnallens (Verminderung oder Vermeidung von Verletzungen der Lkw-Insassen) näherzubringen und den Betreffenden zu zeigen, wie der Gurt im Notfall schützt. Zu diesem Zweck werden ein Überschlagsimulator und ein Lkw-Gurtschlitten eingesetzt, Informationsgespräche geführt sowie Kampagnenaufkleber und -flyer verteilt.

Neben Großveranstaltungen wie der IAA Transportation und dem Truck Grand Prix werden auch Raststätten und Autohöfe als Standorte genutzt. Mitgliedsunternehmen der BG Verkehr können die Geräte darüber hinaus zu Schulungszwecken buchen. Allein in den Jahren 2002 bis 2008 nutzten rund 100.000 Interessierte das Angebot, mittlerweile sind es nach Einschätzung von DVR und BG Verkehr nahezu 300.000.

Weitere Informationen sind unter [www.dvr.de](http://www.dvr.de) abrufbar.

## Rettungsdienst in Laos



© pixabay.com

Im südostasiatischen Laos gibt es vergleichsweise viele Menschen, die bei einem Verkehrsunfall zu Schaden kommen. Mit steigendem Wohlstand konnten sich mehr Menschen Autos, vor allem aber die günstigeren Motorroller leisten, der Kraftverkehr nahm zu.

Der Transport von Verletzten in die meist öffentlichen Krankenhäuser ist in Laos privat organisiert, einen staatlichen Rettungsdienst wie in Deutschland gibt es nicht. So gibt es beispielsweise den Freiwilligen-Rettungsdienst Vientiane Rescue, der 2010 mit nur sieben Freiwilligen und einem Krankenwagen in der Hauptstadt Vientiane gegründet wurde. Mittlerweile gehören ihm mehr als 600 meist junge Männer und Frauen an, die in vier Städten rund um die Uhr Verunglückte bergen, Verletzte versorgen, Notfallseelsorge leisten und Brände löschen. Zuvor durchlaufen die Freiwilligen eine entsprechende dreimonatige Ausbildung. Vientiane Rescue ist auf Spenden angewiesen. So stammen etwa die Rettungsfahrzeuge aus Ländern wie Japan, Thailand oder Australien. Ein Nachwuchsproblem gibt es nicht, viele Familien sind stolz, wenn ihre Kinder bei Vientiane Rescue mithelfen. Große Anerkennung findet das Projekt auch im Ausland, so wurde es beispielsweise bereits mit mehreren Auszeichnungen gewürdigt, etwa mit dem Preis „Les Trophées des français de l'étranger“ des französischen Auswärtigen Amtes.

Detaillierte Informationen sind beispielsweise in den Berichterstattungen von ARD ([www.daserste.de](http://www.daserste.de)) und DER SPIEGEL ([www.spiegel.de](http://www.spiegel.de)) nachlesbar.

## Bericht vom 11. Forum zum Verkehrssicherheitspotenzial in der modernen Fahrzeugtechnik



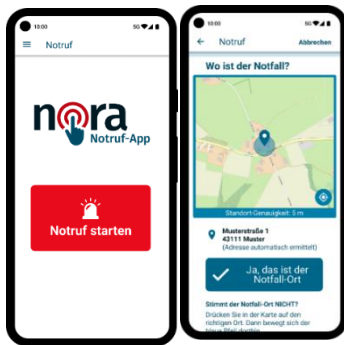
Lizenzfreies Bild

Am Standort des Prüflabors der FSD (Fahrzeugsystemdaten GmbH) – Zentrale Stelle in Radeberg fand am 15.09.2022 und 16.09.2022 das 11. Forum zum Verkehrssicherheitspotenzial in der modernen Fahrzeugtechnik statt. In elf abwechslungsreichen Vorträgen wurden Sicherheitspotenziale beleuchtet: unter anderem von der Fahranfängervorbereitung, von Fahrerassistenzsystemen (FAS), vom autonomen und vernetzten Fahren (AVF), von der (Unfall-)Analytik und von der Unfallfolgenminderung.

Vorge stellt wurden: die (Weiter-)Entwicklung der Fahranfängervorbereitung sowie die weiterhin sinkenden Verkehrsunfallzahlen bei Fahranfängern; verschiedene Gründe für die Abnahme von Verkehrsunfällen und die Kostensteigerungen in der Schadenentwicklung aus Sicht der Versicherer; die neuen Anforderungen an Notbremsassistenten für LKW und Omnibusse; eine empirische Untersuchung zu (falschen) Scheinwerfereinstellungen; die Weiterentwicklung der Dresdner Methode zur ganzheitlichen Bewertung aktiver Sicherheits- und automatisierter Fahrfunktionen; ein Einblick ins Risikomanagement und das verbleibende Restrisiko; der Datenzugriff bei digitalen Unfallauswertungen; ein Fallbeispiel einer Unfallanalyse; die Sicherheit passiver Schutz einrichtungen neben der Fahrbahn; die Eignung von (standardisierten) Crashtest-Dummys zum Schutz aller Insassen; sowie ein Konzept zur Optimierung und Erweiterung der eCall-basierten Alarmierung.

### 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

#### Notruf-App „nora“



© Innenministerium NRW

Die Notruf-App „nora“ soll es Menschen, die nicht oder nur schlecht telefonieren können – beispielsweise, weil sie eine Sprach- oder Hörbehinderung haben – ermöglichen, deutschlandweit selbstständig einen Notruf abzusetzen. Viele Symbole und prägnante Texte erleichtern dabei die intuitive Bedienung der App. Adressiert werden können die Polizei, die Feuerwehr und der Rettungsdienst. Welche Einsatzkräfte benötigt werden, wird dabei durch die Beantwortung von max. fünf aufeinanderfolgenden Fragen festgestellt. Der eigene Standort wird durch die Ortungsfunktion des Mobilgeräts ermittelt und der zuständigen Einsatzleitstelle automatisch mitgeteilt. Falls der Notfallort nicht richtig ermittelt wurde, ist auch eine manuelle Eingabe möglich. Außerdem gibt es optional die Möglichkeit, via Chat mit der zuständigen Leitstelle zu kommunizieren. Die Funktion „Stiller Notruf“ eignet sich für Situationen, in denen der Notruf möglichst unbemerkt bleiben soll.

Die App kann kostenfrei über den [Google Play Store](#) (für Android) oder den [Apple App Store](#) (für iOS) heruntergeladen und installiert werden. Unter [www.nora-notruf.de](http://www.nora-notruf.de) finden Interessierte Informationen sowie ausführliche Schritt-für-Schritt-Anleitungen zur Installation und Inbetriebnahme der App.

#### Aktion „Trügerisch schön – Verkehrswege im ländlichen Raum“



© DVR

In ihrer diesjährigen Schwerpunktaktion widmen sich der Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR), die Unfallkassen und Berufsgenossenschaften (UK/BG) der Verkehrssicherheit auf deutschen Landstraßen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Fragen, wie es zu Unfällen in ländlichen Gebieten kommt, warum sie dort häufig so schwer ausfallen und wie sich Gefahrensituationen auf Landstraßen vermeiden lassen. Mithilfe von Seminarmaterialien und Filmen soll Unternehmen, Kommunen und öffentlichen Einrichtungen dabei geholfen werden, ihre Beschäftigten für das Thema zu sensibilisieren. Zusätzlich können zu diesem Zweck auch Aktionsbroschüren, Poster, Faltblätter sowie Aufsteller angefordert werden. Pressematerialien sollen die Organisationen bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit zur Schwerpunktaktion unterstützen.

Weiterhin können alle bei den Unfallkassen und Berufsgenossenschaften Versicherten noch bis zum 28. Februar 2023 an einem Quiz und einem Gewinnspiel teilnehmen, bei dem es attraktive Sachpreise zu gewinnen gibt.

Detaillierte Informationen zur Aktion sind unter [www.schwerpunktaktion.de](http://www.schwerpunktaktion.de) abrufbar.

## Unfallgeschehen mit Pedelecs



© Arborpulchra/stock.adobe.com

In einer erneuten Untersuchung des Unfallgeschehens mit Pedelec-Beteiligung hat die Unfallforschung der Versicherer (UDV) wesentliche Parallelen zum Fahrradunfallgeschehen festgestellt. So ereigneten sich Pedelec-Unfälle beispielsweise überwiegend innerorts und mit Autobeteiligung. Unterschiede zeigten sich etwa im höheren Anteil der durch einen Kontrollverlust verursachten Alleinunfällen bei der Pedelec-Nutzung. Die Studie stellt fest, dass besonders in der Gruppe der 18- bis 34-Jährigen und in der Gruppe der Über-75-Jährigen ein erhöhtes Unfallrisiko im Verhältnis zur Fahrleistung besteht. Die Gruppe der 18-34-Jährigen habe darüber hinaus

beim Pedelecfahren ein deutlich höheres Risiko als beim Fahrradfahren. Die Altersgruppe der 35- bis 74-Jährigen habe hingegen kein erhöhtes fahrleistungsbezogenes Unfallrisiko, auch nicht im Vergleich zu Gleichaltrigen, die mit dem Fahrrad unterwegs sind.

Aus einer Auswertung von Destatis geht darüber hinaus hervor, dass sich der Anteil der über 65-Jährigen, die auf einem Pedelec verunglückten, im Zeitraum von 2014 bis 2021 von 55 Prozent auf 34 Prozent verringert hat. Entsprechend erhöhte sich der Prozentsatz bei den jüngeren Verunglückten: 2014 waren 10,7 Prozent der Verunglückten unter 45 Jahre alt, 2021 waren es bereits 27,8 Prozent.

Detaillierte Informationen sind unter [www.udv.de](http://www.udv.de) und [www.destatis.de](http://www.destatis.de) abrufbar.

## 4. Termine und Hinweise

### 16. Fahrradkommunalkonferenz im Aachen

Am 22. und 23. November 2022 findet in Aachen die 16. Fahrradkommunalkonferenz des Deutschen Instituts für Urbanistik (difu) statt. Die Veranstaltung richtet sich bundesweit an Beschäftigte aus Stadt-, Landkreis- und Gemeindeverwaltungen sowie aus Regional- und Landesbehörden. In diesem Jahr werden Umsetzungsstrategien und -hindernisse, Rahmenbedingungen, Kooperationsmöglichkeiten und Förderprogramme besprochen. Ziel ist es, den Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zwischen kommunalen Radverkehrsverantwortlichen zu fördern.

Detaillierte Informationen und das Anmeldeformular sind unter [difu.de](http://difu.de) aufrufbar.

### Fachtagung des Forums Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg

Die jährliche Fachtagung des Forums Verkehrssicherheit findet am 10. November 2022 im „Alten Dorfkrug Staffelde“ statt (Staffelder Dorfstraße 18-19, 16766 Kremmen OT Staffelde). Sie widmet sich dem Thema „Verkehrssicherheit autonomer Fahrzeuge in Landwirtschaft, Logistik und Personenbeförderung“ und kann als hybride Veranstaltung sowohl vor Ort als auch digital besucht werden.

Detaillierte Informationen und die Anmeldeformular sind unter [ifk-potsdam.de](http://ifk-potsdam.de) aufrufbar.

### Internationale Fahrradsicherheitskonferenz (ICSC) in Dresden

Vom 08. Bis 10. November 2022 veranstaltet das Institut für Verkehrsplanung und Verkehrssicherheit der TU Dresden die diesjährige Internationale Fahrradsicherheitskonferenz ICSC. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, sich im Bereich der Radverkehrssicherheit über Neuigkeiten und aktuelle Fragestellungen in der Forschung sowie über innovative Lösungsansätze auszutauschen. Zu diesem Zweck



werden Fachvorträge, Workshops, eine Begrüßungsveranstaltung, ein gemeinsames Abendessen sowie Grundsatzreden und -diskussionen angeboten.

Weitere Informationen sind unter [www.icsc2022.com](http://www.icsc2022.com) abrufbar.

### **Online-Seminar „Grundlagen für sicheren Radverkehr in Klein-, Mittelstädten und Landkreisen“**

In den Monaten November und Dezember bietet das Deutsche Institut für Urbanistik (difu) Online-Grundlagenseminare zum Thema „Radverkehrssicherheit in Klein-, Mittelstädten und Landkreisen“ an. Als Fortbildungsangebot soll es die Konzeption und Bereitstellung zeitgemäßer Infrastruktur für sicheren Radverkehr unterstützen, beispielsweise durch die Vermittlung von Rechts- und Regelwissen. Es werden Einblicke in Praxis der Radverkehrsförderung aus einer Kommune sowie einer Region und Anregungen für die Umsetzung von Maßnahmen gegeben. Zur Veranstaltung gehören auch die Beschäftigung mit konkreten Praxisaufgaben und dem Austausch in Arbeitsgruppen sowie die Diskussion zu Umsetzungsstrategien und -hindernissen.

Weitere Informationen sind unter [difu.de](http://difu.de) abrufbar.

## **5. Das Interview des Monats**



*Marian Rahn, Mobilitätstrainer in Kooperation mit Bildungseinrichtungen, Kommunen, Vereinen und Verbänden, Gründungsmitglied Verkehrs-AG für nachhaltige Mobilität, kommunalpolitisch aktiv für Bündnis 90/Die Grünen*

### **1) Welcher Ihrer bisherigen Beiträge zur Verkehrssicherheit erfüllt Sie mit besonderer Freude?**

Wenn es Empfehlungen aus Projekten mit Erfolgsgarantie, wie bspw. „kleine Adler“ hier vom Netzwerk, auf Anhieb in den Haushaltsetat einer Kommune schaffen, die Beteiligten die Umsetzungen beobachten und später von den Verbesserungen berichten, dann hab' ich ein gutes Gefühl.

Wenn es aber selbst für kleinteilige Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit aufwendige Strategien für politische Entscheidungen bedarf, um weiterführend langwierige Verwaltungsprozesse auf den Weg zu bringen – da geht zwar auch bei Erfolg schonmal die Party-Stimmung verloren – aber in Summe lohnt sich die Arbeit.

### **2) Warum engagieren Sie sich in der Verkehrssicherheitsarbeit?**

Die eigenen Erfahrungen, persönliche Betroffenheit, die Angst um die eigenen Kinder und letztlich das tägliche Chaos vor den Schulen schärfen den Blick.

Wenn trotz vieler Ungerechtigkeiten und der daraus resultierenden Ängste im Straßenverkehr die Objektivität nicht verloren geht, vernetzen sich Aktive, die sich gegenseitig korrigieren und gleichzeitig unterstützen. Das geht von den Aktivisten und Verbänden über die Politik bis in die Verwaltungen und



umgekehrt. Wer die Prozesse kennt und versteht, sieht Gestaltungsmöglichkeiten und schon geht's los.

### **3) Woher nehmen Sie Ihre Ideen und Ihre Inspiration für Ihre Arbeit in der Verkehrssicherheit?**

Vor dem Internetzeitalter war es nicht so leicht, verwertbare Informationen zu erhalten. Ebenso war es schwieriger, etwas über politische Gründe zu erfahren, wenn man selbst nur Beobachter war. Heutzutage melde ich mich für diverse Newsletter an. Algorithmen verschiedener Social Media Plattformen sorgen von selbst dafür, dass ich informiert bin; das sogar international. Musste man früher erst UnterstützerInnen des MIVs nach Kopenhagen schicken, um die „Das-Geht-Nicht“ Argumente zu entkräften, kann man das heute schnell in einem bunten Vortrag bündeln und schauen, was für eine jeweilige Maßnahme übertragbar ist.

### **4) Was kann jeder Einzelne für die Verkehrssicherheit tun?**

Von Barrierefreiheit bis zur überhöhten Geschwindigkeit auf der Bundesautobahn ... ich reduziere mal auf das Thema Schulwege.

Bei der Frage nach Verkehrssicherheit denkt man oft an das sofort Sichtbare. Dunkel gekleidete Radfahrende bzw. zu Fußgehende sowie Rotlichtverstöße und Gehwegradeln werden oft genannt ohne die dahinterstehende Problematik zu betrachten. Auf die akute Gefahr zu reagieren ist notwendig und nachvollziehbar, schafft jedoch keine absolute Sicherheit.

Vieles hängt auch von der Wahl des Verkehrsmittels ab. Werden kurze Strecken, teils unter zwei Kilometer mit dem Auto zurückgelegt – ob bspw. für den kleinen Einkauf oder Hol- und Bringewege zur Schule, generiert dies weiteren Auto-Verkehr. Tenor: Mit dem Auto wegen der vielen Autos. Die oft gepriesene Rücksichtnahme fängt dann bereits bei einer vorangegangenen Entscheidung an.

### **5) Wenn Sie genügend Geld und Macht hätten: Welche Verkehrssicherheitsmaßnahme würden Sie umsetzen?**

... Im Sinne von: „Wenn ich König von Deutschland wär'?“ oder doch eher das demokratische Modell? Wir regeln den Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmer zur Zeit über die Betriebsgefahr und verschiedene rechtskräftige Gerichtsurteile. Wir reagieren auf Infrastrukturprobleme mit weiteren komplizierten und teuren Maßnahmen. Dadurch entsteht aber nur wenig Bewusstsein für die Übernahme von Verantwortung. Schuldumkehr bzw. Opfer-Bashing ist die Folge. Die Umkehrung, wie neuerdings in den Niederlanden eingeführt, wäre mein Ansatz. Haben schwächere VerkehrsteilnehmerInnen Priorität, klappt es auch mit der Entschleunigung.

### **6) Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Sorge?**

Einiges – demographischer Wandel, Wachstumsgebiete und Flächenverdichtung vor allem im suburbanen Raum, also ökonomische Interessen von Lobby und Politik werden die aktuelle Situation noch einige Zeit verschlimmern.

Es wird wohl mindestens eine Generation brauchen, um das Problembewusstsein zu schärfen und die Notwendigkeit des gesellschaftlichen und strukturellen Wandels zu verinnerlichen.

### **7) Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Hoffnung?**

Das Vertrauen in die kommende Generation, welche gezwungen ist, sich mit den Konsequenzen des Handelns und der verursachten Schäden ihrer Vorgänger auseinanderzusetzen. Wir sehen es jetzt schon weltweit. Die sogenannte Verkehrswende ist ein bereits laufender Prozess und auch wenn es zynisch klingt; die Pandemie, die Klima- und Energiekrise helfen dabei und beschleunigen diesen gerade erheblich.

---

### Haftungsausschluss

Dieser Newsletter wurde mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind.

Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

### Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an uns:

Bereich Nord-West

E-Mail: [ariane.russev@ifk-potsdam.de](mailto:ariane.russev@ifk-potsdam.de); Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Nord-Ost

E-Mail: [sebastian.scislo@ifk-potsdam.de](mailto:sebastian.scislo@ifk-potsdam.de); Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Süd

E-Mail: [erik.schubert@ifk-potsdam.de](mailto:erik.schubert@ifk-potsdam.de), [hendrik.albert@ifk-potsdam.de](mailto:hendrik.albert@ifk-potsdam.de), Tel.: +49 (0)355 – 12 15 919

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:

[www.netzwerk-verkehrssicherheit.de](http://www.netzwerk-verkehrssicherheit.de)

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und  
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)  
Zweigstelle Kremmen  
Staffelder Dorfstraße 19  
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.

16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.